

Kunstvermittlung

ALTE MEISTER

in der Sammlung Würth
Johanniterkirche, Schwäbisch Hall
Di-So 11-17 Uhr

Einführung in die Ausstellung

In der Johanniterkirche sind auf rund 350 qm Gemälde und Skulpturen des späten Mittelalters bzw. der frühen Neuzeit zu sehen (15.-16. Jahrhundert). Die Werke entstammen dem deutschen Südwesten, einschließlich Bodenseeraum und Nordschweiz. Der Kernbestand dieser Sammlung wurde 2003 von der Familie Würth aus den Fürstlich Fürstenbergischen Sammlungen in Donauessingen erworben und seitdem durch Skulpturen und einige ausgewählte Bilder ergänzt. Die kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung dieses Konvoluts ist allein schon deswegen so hoch einzuschätzen, weil die meisten Tafelbilder einer Zeit entstammen, aus der aufgrund des in Schwaben besonders radikal durchgeführten Bildersturms nur äußerst selten Bilddokumente überliefert sind.

Hervorzuheben ist das von Hans Holbein dem Jüngeren geschaffene Meisterwerk „Madonna des Bürgermeisters Jacob Meyer zum Hasen“ (gen. Darmstädter Madonna). Erhalten haben sich aber auch zum Beispiel die phänomenale „Familie der Naturmenschen“ von Lucas Cranach dem Älteren und eine ganze Zahl an Bildern aus seiner Werkstatt mit religiösen Szenen, profanen Lehrstücken und Porträts. Zudem befindet sich das um 1441/42 datierte Konstanzer „Bildnis des Ehepaars Wilhelm IV. Graf Schenk von Schenkenstein und Agnes Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen“ – das früheste bekannte Doppelporträt der altdeutschen Tafelmalerei – und zahlreiche Tafelbilder des Meisters von Meßkirch, einem der bemerkenswertesten süddeutschen Maler des 16. Jahrhunderts. Unter den Skulpturen finden sich solche des Würzburger Meisters Tilman Riemenschneider sowie Werke von Daniel Mauch oder dem Umkreis des Hans Multscher.

Die Johanniterkirche, eine säkularisierte Kirche, die im 12. Jahrhundert erbaut wurde und damit eines der ältesten erhaltenen Gebäude in Schwäbisch Hall ist, erfuhr vor Eröffnung der Ausstellung 2008 eine komplette Sanierung. Der neu entdeckte gotische Dachstuhl von 1400/1401, der älteste erhaltene seiner Art in Süddeutschland, wurde denkmalgerecht restauriert. Auch die Natursteinfassade der Kirche wurde restauriert und die Gewölberippen des Chors und die Gewände der Maßwerkfenster im Innenraum konservatorisch behandelt.



Lucas Cranach d.Ä., Christus segnet die Kinder, 1546, Rotbuche, 71 x 122 cm, Sammlung Würth, Inv. 10816

Vermittlungsangebote für Kindergärten, Schulen und Fachgruppen

1. Das Geheimnis von Königsblau, Purpurrot und Sonnengelb

Ein kräftiges Königsblau des Gewandes, leuchtendes Purpurrot in den Falten des Überwurfs, gleißendes Gelbgold im Heiligenschein, warmes Grün des Palmzweigs, tiefes Schwarz im Rock und kühles Weiß in der Haube ... Farben und Nichtfarben leuchten aus den Bildern, sprechen mit uns, wecken Gefühle und Fragen, zeugen von einer unverminderten Kraft über Jahrhunderte hinweg. Was sind Farben, wie setzen sie sich zusammen, woran erinnern sie uns? Wie wurden sie damals hergestellt?

2. Die Weihnachtsgeschichte aus der Sicht von Maria

Die schöne Gestalt der Frau mit dem blauen Gewand begegnet uns in den Bildern der „Alten Meister“ immer wieder. Was verbirgt sich für eine Geschichte hinter der mysteriösen Frauengestalt? Es ist die Geschichte Marias, der Mutter Gottes. Episoden aus ihrem Leben gehören zu den wichtigsten der christlichen Geschichte überhaupt: z.B. die „Verkündigung an Maria“, denn hier nimmt die Geschichte Jesu ihren Anfang. Ein Höhepunkt für uns heute innerhalb dieser „Vorgeschichte“ ist sicher Weihnachten, ein Fest, das uns als Zeitgenossen, besonders als Kinder, ja sehr wichtig ist. Erfahren wir hierzu mehr und zwar aus der Sicht von Maria.

3. Lesen ohne Buchstaben. Die Heiligen und ihre Symbole (Attribute)

Petrus trägt einen Schlüssel, Andreas das Andreaskreuz, Barbara trägt oder steht neben einem Turm, Jakobus zeigt sich mit einer Muschel, Dorothea hält Blumen. Was bedeuten diese Symbole? Können wir heute diese alten Bilder noch lesen?

Da die meisten Menschen früher weder schreiben noch lesen konnten, spielten die bildlichen Darstellungen eine überaus große Rolle in der Vermittlung und Verbreitung der religiösen Ideen und Lehren. Ähnlich dem heutigen Comic konnten die Menschen damals die Bilder in den Kirchen „lesen“. Diese Attribute ermöglichten es die Personen der christlichen Erzählungen zu identifizieren. Ebenso wichtig waren die Farben der Kleidung oder ihre Charakteristika.

Diese für uns heute ungewohnte, manchmal sogar unbekannte Bildsprache eröffnet spannende Geschichten und Botschaften, die wir in den Bildern entdecken wollen.

4. Und nach der Führung ab in die „Malküche“: Die Farben der Alten Meister

Kerzenlicht erhellt die Werkstatt des Meisters. Konzentriert reibt er auf einem Holzbrettchen Farbpulver mit allerlei geheimen Zutaten an. Neben ihm zerstampft ein Geselle emsig rote Erde und gelbe Gewürzkörner zu einem feinen Puder. Am Boden stehen große und kleine Holztafeln – manche roh, andere glänzend matt. Eier und eine weiße Masse stehen in Schalen auf dem Tisch. Wozu der bärtige Künstler das wohl alles braucht? Warum liegen Knochen neben der Feuerstelle und warum sind im ganzen Raum keine Leinwände zu sehen? Ergänzend zu den Kinderführungen in der Johanniterkirche probieren wir im Kunstvermittlungsraum der Kunsthalle Würth geheimnisvolle Rezepte aus, nach denen die Alten Meister ihre Farben und Lasuren hergestellt haben könnten. Natürlich wird nicht auf Papier gemalt, sondern auf richtigen Holztafelchen. Wir erfahren dabei auch eine ganze Menge über die Mühen der damals üblichen Tafelmalerei. Die Materialien und eine „Malerkleidung“ werden von uns natürlich gestellt.

5. Die Eroberung des malerischen Bildraums mittels der Perspektive

Die große Neuerung der italienischen Renaissance war die Entwicklung der räumlichen Perspektive. Die Künstler südlich der Alpen waren wesentlich fortschrittlicher als ihre Kollegen im Norden, die den Hintergrund zu diesem Zeitpunkt noch mit dem traditionellen Goldgrund gestalteten. Es ist spannend zu verfolgen, wie im Laufe der Zeit der Raum, die Umgebung, die Landschaft immer stärker ins Bild integriert

werden. Formale Kriterien des Bildaufbaus rücken in den Mittelpunkt. Ein Ideal der Renaissance war das Dreieck und der Halbkreis. Anhand dieser Formen wurde die Komposition ihrer Bilder aufgebaut. Die dargestellten Personen sollen idealerweise das Volumen einer Pyramide füllen. Diese künstlerische Entwicklung ist Ausdruck eines immer stärkeren Zurücktretens der jenseitigen Weltsicht. Die diesseitige, irdische Welt gewinnt dagegen zunehmend an Bedeutung.

6. Vom bescheidenen Stifter eines Kunstwerks zum stattlichen Kaufmann. Die Entwicklung des Porträts

Erkennbare Ähnlichkeit der dargestellten Personen und ihrer seelischen Befindlichkeiten sind Kennzeichen einer neuen „realistischen“ Auffassung, die in der spannenden Übergangszeit vom Mittelalter zur Neuzeit neu aufkommt. Die Heiligen gehören sozusagen der Vergangenheit an. Die Zeit der Reformation und des Humanismus haben ihre eigenen „Heiligen“. Porträts bedeutender Persönlichkeiten wie Martin Luther, Katharina von Bora, Philipp Melanchthon, Susanna von Bayern erscheinen vor einem dunklen Hintergrund und zeigen so die irdische Person ganz im Hier und Jetzt.

7. Matthias Grünewald und Meister von Meßkirch. Ein Stilvergleich und die Frage nach Biografie und Zuschreibung der Künstler im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit

Grünewalds Werk zeigt auf besondere Weise die fanatisch - asketische Grundstimmung der Zeit des Umbruchs vom Mittelalter zur Neuzeit. Einflüsse der Mystik spielen eine Rolle. Die Besonderheit Grünewalds wird sehr deutlich im Vergleich mit einem anderen Künstler der Zeit, dem Meister von Meßkirch, der sich von Albrecht Dürer beeinflusst zeigt und den Stil der Renaissance verkörpert. Beide Künstler sind mit Kreuzigungsdarstellungen in der Ausstellung vertreten und können hieran verglichen werden.

8. Bildhauer Werkstatt!

Lockig geschwungene Haare, fein modellierte Gesichter und Hände, kaskadenartige Faltdraperien und erstarrte Bewegungsabläufe.

Die Lindenholzsulpturen von Tilman Riemenschneider zeigen im besonderen Maße das große schnitztechnische Können und die mimetische Beobachtungsgabe des Bildschnitzers und Bildhauers. Neben hingebungsvoll singenden und musizierenden Engeln, die in intimen Miteinander das Lob Gottes preisen, formt er wunderbar ganz in sich gekehrte Figuren wie zum Beispiel die in innerer Andacht versunkenen Evangelisten. Doch wie ist die Arbeitsweise eines Bildschnitzers der Neuzeit: wird das Holz anhand einer Vorzeichnung bearbeitet, welche Werkzeuge werden benötigt und warum werden manche Holzfiguren angemalt und andere wieder nicht? Zudem diskutieren wir in der Gruppe über die Bildhauer Werkstätten an sich, wird dort im Team gearbeitet oder schnitzt ein Riemenschneider seine Figuren alleine.

Nach der Führung gehen wir in unsere Bildhauer Werkstatt und werden selbst aus einem rohen Gipsblock eine Figur mit entsprechendem Werkzeug modellieren, dabei erfahren wir viel über die bildhauerische Arbeit.

Methodik des Vermittlungsangebotes

Je nach Gruppe reichen die Methoden der Vermittlung von spielerischer Wahrnehmungsübung bis zum kunsthistorischen Werksvergleich. Rund um die gesehenen Kunstwerke bleibt genügend Zeit für Gespräch, Austausch und Diskussion.

Die Methoden der Vermittlung werden von den MuseumspädagogInnen individuell auf Alter, Gruppengröße und gewünschte Schwerpunktsetzung zugeschnitten. Ziel ist es, dass die Kinder und Jugendlichen sich selbst mit ihren Erfahrungen wieder finden und neue Perspektiven und Denkanstöße gewinnen.

Gerne gehen wir auf Ihre Wünsche ein und passen die Themen Ihren jeweiligen Interessen an.

Informationen rund um Ihren Besuch

Kindergärten, Schulklassen, Studentengruppen:

Führung für eine Gruppe in der Ausstellung:

Gesamtdauer 45 min., € 2,- pro Kind, Schüler, Student, Begleitperson

Private Kinder- und Jugendgruppen:

Führung für eine Gruppe in der Ausstellung:

Gesamtdauer 45 min., € 100,--

Gruppengröße: max. 20 Personen

Ab 21 Personen wird die Gruppe geteilt und parallel geführt.

Bitte beachten Sie, dass maximal zwei Gruppen parallel durch die Ausstellung geführt werden können.

KinderKunstSuchSpiel

für Kinder ab 8 Jahre

€ 2,- erhältlich an der Infotheke

Anmeldung:

Kunsthalle Würth
Lange Straße 35
74523 Schwäbisch Hall

Tel.: 0791 946 72-14
Fax: 0791 946 72-50
kunsthalle@wuerth.com

So erreichen Sie uns:

Johanniterkirche/ Kunsthalle Würth

Im Weiler 1

74523 Schwäbisch Hall

Fon +49 791 946 72-330

Fax +49 791 946 72-339

johanniterkirche@wuerth.com

www.kunst.wuerth.com



Konzepte: Sonja Klee, Sabine Naumann-Cleve, Katrin Pilz,
Claudia Scheller-Schach, Agnes Tittmann